

**Sa, 05.11.2011, 19:30 Uhr, Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems**

**Kai Schumacher, Klavier und Moderation**

Peter Michael Hamel (\*1947) aus: „Vom Klang des Lebens“ (1992/93):  
*I. Abreise: in memoriam John Cage*

John Cage (1912-1992) *In a landscape* (1948)

Peter Michael Hamel (\*1947) aus: „Vom Klang des Lebens“ (1992/93):  
*XII. Ankunft: in memoriam John Cage*

Christopher Biggs (\*1979) *Inconspicuous Impulse* (2006)  
for piano and digital media

Hans Otte (1926-2007) *Buch der Klänge, Part II* (1979-1982)

Philip Glass (\*1937) *Mad Rush* (1979)

Carolyn Yarnell (\*1961) *Love God* (2011)  
for piano and electronics

- PAUSE -

Jacob TV (\*1951) *Body of your dreams* (2003)  
(Jacob Ter Veldhuis) for piano and boombox

Gene Pritsker (\*1971) *Kandinskys Improvisation* (2011)  
for piano and electronics

Daniel Felsenfeld (\*1970) *Toscanini's Glasses* (2007)

Moritz Eggert (\*1965) *One man band* (1994)

"Die westliche Musik wäre besser beraten, als weiter dem hohlen Klang ihrer eigenen Stimme zu lauschen, sich selbst neuen Stimmen zu öffnen, vor allem denen, die in der Jugendkultur (...) ihren Ursprung haben."

(Frederic Rzewski)

Entgegen einem weitverbreiteten Vorurteil (und einem gerne auch selbst gepflegten Klischee) muss neue, zeitgenössische Musik nicht immer "unhörbar" sein, geschweige denn sich in einem auf Dogmatismus aufgebauten Elfenbeinturm verschanzen. Gerade in Amerika arbeiten seit den 1960er Jahren Generationen von Komponisten daran, U-Musik und E-Musik auf intelligente Art und Weise zu verknüpfen, wobei ihnen diese Kategorisierungen per se eigentlich völlig fremd sind: denn die Unterteilung in "ernsthafte" und "unterhaltende" Musik ist eine rein deutsche Erfindung, der allerdings – im Gegensatz zu "Blitzkrieg" oder "Bratwurst" – die Aufnahme in den amerikanischen Sprachgebrauch bis heute glücklicherweise noch verwehrt blieb.

Minimalmusic als bestes Beispiel für die gegenseitige Befruchtung zweier nur auf den ersten Blick gegensätzlichen Musiktraditionen: Entstanden in den 1960er Jahren zwischen drogengeschwängerten Happenings der Bay Area und den Kunst-Ateliers der New Yorker Lower East Side fand diese Musik ihren Weg sowohl in Pop- und Filmmusik als auch in die klassischen Konzerthäuser, Philip Glass wurde gewissermaßen Popstar, John Adams zum Aushängeschild der klassischen Avantgarde. Besonders einflussreich wurde Minimal darüber hinaus für die elektronische Subkultur der Jetztzeit. Viele Spielarten von House und Techno wären ohne die repetitive und tonale Ästhetik der Minimalmusic genauso wenig denkbar wie ohne die elektronischen Klangexperimente von Stockhausen.

Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich auch die Musik von Komponisten und Komponistinnen wie Christopher Biggs, Gene Pritsker oder Carolyn Yarnell. Die Lust am Geräusch, am Rauschhaften ist ebenso permanent spürbar wie der Einfluss aus 50 Jahren Popkultur, der oft spielerische Umgang mit Elektronik und eine – trotz aller avantgardistischen Techniken und Tendenzen – unterschwellige "Tanzbarkeit". Der niederländische Komponist JacobTV, der seine musikalische Karriere als Rockmusiker begann, nutzt die Elektronik als subtile Medien- und Gesellschaftskritik, indem er einen Werbespot für ein Fitnessgerät als Sample-Grundlage für sein Stück "The body of your dreams" benutzt und damit den allgegenwärtigen Fitness- und Körperkult augenzwinkernd ad absurdum führt.

Die also durchaus vorhandene humoristische Seite von Neuer Musik steht oftmals auch bei Moritz Eggert im Vordergrund, einem der populärsten deutschen Komponisten der jüngeren Generation. In seinem Klavierstück "One man band" zeigt er, dass ein Pianist als moderner Alleinunterhalter durchaus multitaskingfähig sein kann, hat er doch nicht nur zwei Hände, sondern auch Füße und Kinn zur Verfügung. Daniel Felsenfeld besinnt sich dagegen in seinem Stück "Toscanini's Glasses (Play that funky music)" auf das alte Stilmittel der Klaviertranskription, mit dem schon Franz Liszt in den Salons des 19. Jahrhunderts das vorzugsweise weibliche Publikum scharenweise in Verzückung versetzte – nur liefern ihm nicht Schubert oder Schumann das Ausgangsmaterial für seine virtuose Klavierbearbeitung, sondern die amerikanischen Discofunk-Pioniere "Wild Cherry".

Kai Schumacher

### **Biografie**

Der erste Klavierunterricht mit fünf, der erste öffentliche Auftritt mit sieben, das Orchester-Debut (mit Schostakowitschs 2. Klavierkonzert) mit fünfzehn Jahren. Auf den ersten Blick die klassischen Jugendjahre eines klassischen Wunderkinds. Aber irgendetwas war anders. Kein Drill, keine Klaviermaschinenproduktion, kein Jugend-Musiziert-Wahnsinn. Das Klavier war im Sinne des Wortes ein Spielzeug und kein Sportgerät, die Musik eine Leidenschaft und keine Disziplin. Nach dem Abitur wurde Kai Schumacher an der Folkwang-Hochschule Essen aufgenommen – auch wenn er bis dato mehr Punkrock- als Sinfoniekonzerte besucht hatte. Dort wurde er 2007 mit dem Folkwang Klavier-Sonderpreis ausgezeichnet sowie im selben Jahr Preisträger der Köhler-Osbahr-Stiftung. Sein Studium bei Prof. Till Engel schloss er im Jahr 2009 mit dem Konzertexamen mit Auszeichnung ab, weitere musikalische Einflüsse erhielt er darüber hinaus in Amsterdam bei dem amerikanischen Pianisten Guy Livingston sowie kammermusikalisch bei Prof. Andreas Reiner. Ein Schwerpunkt in Kai

Schumachers Solo-Repertoire liegt dabei auf zeitgenössischer amerikanischer Klaviermusik, neben diversen Uraufführungen und europäischen Erstaufführungen arbeitet er auch eng mit zahlreichen Komponisten der jüngeren Generation zusammen, so z. B. in seinem Projekt „Darling, I'm indeed useless to you – 12 Variations without Amanda Palmer“ (UA 01/2009): Zwölf Komponisten – vom Jazz bis zur Avantgarde – haben hierfür je eine Variation über ein von Kai Schumacher komponiertes Thema geschrieben. Den traditionellen Mechanismen der pianistischen Nachwuchszucht geht Kai Schumacher nach wie vor aus dem Weg. Da auf Wettbewerben immer irgendjemand die Chopin-Etüden schneller und das Tschaikowsky-Konzert lauter spielt, sucht er stattdessen lieber einen anderen, eigenen Weg um seine musikalischen Vorstellungen zu vermitteln. In Kooperation mit den Duisburger Philharmonikern erprobte er neue Formen der Konzert-Präsentation, mixt klassische und zeitgenössische Klaviermusik mit Rock- und Elektroklängen sowie Licht- und Videoinstallationen zu einer Collage, die sowohl jüngeres Publikum als auch ältere Kritiker in ihren Bann zieht. Doch Kai Schumacher ist auf der Bühne nicht nur als einzelkämpfender Verfechter der Moderne unterwegs, sondern konzertiert auch regelmäßig mit Orchestern (u. a. Bergische Symphoniker, Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz, Philharmonie Baden-Baden), als Pianist des „Trio Kaliya“ sowie als Keyboarder der Indie/Folk-Band „Mobilée“. Konzertreisen führten ihn nach Polen, Bulgarien, in die Türkei, nach Litauen, England, Belgien, Holland und Südkorea.

### **B.E.N.K Konzertvorschau**

#### **Fr, 03.02.2012, 19:30 Uhr, Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems**

Konstantina Pappa, Violine  
Beat Sieber, Violoncello  
Benoît Gagnon, Klavier

Werke von Wolfgang Rihm, Michael Denhoff, Matthias Pintscher und Lukas Vogel-  
sang (UA)

#### **Sa, 14.04.2012, 19:30 Uhr, Staatsbad Bad Ems (Marmorsaal)**

*In Kooperation mit der Staatsbad Bad Ems GmbH*

Ivan Monighetti, Violoncello  
Klaudiusz Baran, Bajan  
Staatsorchester Rheinische Philharmonie  
Daniel Raikin, Musikalische Leitung

Werke von Alfred Schnittke und Sofia Asgatova Gubaidulina